

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 10 (1930-1931)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

 HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Soziale Tatsachenberichte aus den Bergen.

Randbemerkungen zur Motion Baumberger.

Von Ernst Nobs.

Zu den ausgesprochensten Niedergangs- und Elendstälern des schweizerischen Alpengebietes zählt unbestritten das Calanca-Tal, ein nicht ganz dreißig Kilometer langes Seitental des Tessins und geographisch wie bevölkerungspolitisch diesem zugehörig, politisch jedoch mit dem Misox dem Kanton Graubünden zugewiesen. Die Kommission des Nationalrates zur Behandlung der Motion Baumberger hat vor kurzem anderthalb Tage der Besichtigung typischer Notstandstäler im Tessin (Onsernone-Tal, Verzasca-Tal und Calanca-Tal) gewidmet und von besonders Kennern und Einwohnern dieser Täler mündliche Berichte entgegengenommen. Da die Berichterstattung vor dem Nationalrat keinen Raum freigibt zu einer breiten Darstellung der sozialen Verhältnisse in den Entvölkerungstälern, so möge hier wenigstens — wenn auch nur gedrängt — ein einzelnes Beispiel, das Calanca-Tal, in seinen wichtigsten sozialen Tatsachen zur Darstellung gelangen.

Es sei vorausgeschickt, daß die bäuerliche Bergwirtschaft schon seit längerer Zeit den Existenzbedürfnissen der Calancesen (heute in elf Ortschaften noch insgesamt 1200 Einwohner) nicht mehr zu genügen vermocht hat. Sie wanderten deshalb schon vor Jahrzehnten regelmäßig ins deutschschweizerische Gebiet hinüber, um in Chur und St. Gallen, in Zürich, Luzern, Basel, Bern und in der Westschweiz Arbeit zu suchen als Bauarbeiter, und zwar mit Vorliebe als Glaser. Kein Wunder, daß man kaum einen Mann im Calanca-Tal aufzufinden vermag, der nicht etwas Schweizerdeutsch versteht. In einem der kleinen Dörfer berichtet der Ortsgeistliche, daß im Sommer außer ihm, dem Pfarrer, nur noch *zwei* stimmberechtigte Männer in der Gemeinde anwesend sind. Die Besammlung der gesamten Ortsbevölkerung um diese Zeit in einem dieser Dörfer zeigt eine